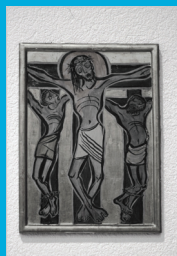


Berlins katholische Sakralarchitektur



Zum Guten Hirten Friedrichsfelde

Kurze Str. 4, 10315 Berlin



www.zum-guten-hirten-berlin.de

Rote Mauer

Bereits 1906 wurde die erste Notkirche in einer Scheune geweiht. In dieser Zeit war der sel. Bernhard Lichtenberg der zuständige Priester für Friedrichsfelde und Karlshorst.

Seither hatte man versucht eine „richtige“ Kirche zu errichten. Ende der 1970er-Jahre erhielt man die Möglichkeit mit Devisen aus Westdeutschland im Rahmen des LIMEX-Programms (1:1 Umtausch Ost-West-Mark) das Projekt anzugehen. Die Architekten kamen aus der Berliner Bauakademie (Entwurf: Rainer Rietsch, Überarbeitung: Walter Krüger und Bernd Stich). Bereits 1983 wurde Pfarr- und Gemeindehaus fertiggestellt. 1985 konnte dann Kirchweihe begangen werden.

Trotz des Glockenträgers auf der Rückseite hat der Bau keine hervorstechende Fernwirkung. Entstanden war ein zeltförmiger Sakralbau, zur Straßenfront hin steht eine rote Ziegelwand. Sie setzt ein Zeichen in Mitten von Platten- und Neubauten. Der Eingang wurde an die Seite gesetzt. Im Inneren bildet die Konstruktion einen starken Kiel an der Decke, dies erzeugt eine zweischiffige Wirkung. Die schmale Altarraumwand ist von zwei unterschiedlich großen Glasflächen gerahmt. Das größere Fenster beleuchtet den farbig verzierten Tabernakel. Das Material des Hauptaltars stammt aus dem des Vorgängerbaus. Die Innenausstattung besorgte der Berliner Künstler Alfons Bittner. Der goldgründige Kreuzweg stammt aus den 1960er-Jahren. Die bauzeitlich weißen Kirchenfenster wurden um farbige Elemente des Glaskünstlers Günter Grohs (geb. 1958) 1998 ergänzt.

Konstantin Manthey

März 2018

(Foto Mitte unten: Angela Monika Arnold)



Tel.: (030) 326 84-136
presse@erzbistumberlin.de
www.erzbistumberlin.de